

bei uns

DIE WOHNUNGSBAU
GENOSSENSCHAFTEN



Wohnen mit Hamburger Genossenschaften


die helfen uns

Baugenossenschaft
Deutsches Heim-Union eG

HafenCity

Alt trifft Modern



Unsere Themen:

Weißblaue Gaudi:

Oktoberfest am

Mümmelmannsberg

Seite 4-5

Fernsehstar auf noa4:

Eigene Show für Rainer Hillers

Seite 8-9

Liebe Mitglieder!



In den vergangenen Wochen und Monaten beherrschte insbesondere ein Thema die Nachrichtenlage: die Finanzkrise in den USA, die schließlich auch nicht ohne Folgen für die deutsche Wirtschaft blieb. Einige von uns haben vielleicht selbst Geld an den Börsen verloren, viele andere werden sich zumindest die bange Frage gestellt haben: **Wie sicher ist mein Geld?** Und das nicht nur auf die Hausbank bezogen, sondern auch auf die **Einlagen, die sie bei der dhu** hinterlegt haben.

Wir können Ihnen garantieren: Ihr Geld ist bei uns absolut sicher! Als Genossenschaft beteiligen wir uns nicht an spekulativen Geschäften. Wir sehen uns in der Verantwortung und wissen sehr genau, dass Ihr Geld sauer verdient ist und nicht als Spieleinsatz missbraucht werden darf! Ein **Großteil Ihrer Anteile fließt in den Bau und die Modernisierung unserer Häuser.** Freie Gelder legen wir als **Festgeld** an, bis wir das Geld in unseren Wohnungsbestand investieren. Das Festgeld bringt vielleicht weniger Zinsen als handelbare Papiere, dafür sind sie aber vor einem Kurseinbruch gefeit. Wenn Sie genauere Informa-

tionen dazu haben möchten, reicht vielleicht schon der Blick in unseren Geschäftsbericht: Dort haben wir alle Zahlen genau ausgewiesen.

Wie Sie erkennen, ist uns das Thema ein sehr großes Anliegen. Die Vorweihnachtsstimmung möchten wir Ihnen damit aber nicht verderben. Im Gegenteil: An dieser Stelle möchten wir Sie noch einmal auf unser **WohnPlus3-Projekt „wohlichT“** hinwei-

sen. In den Adventswochen wird eine Kerze von Nachbartreff zu Nachbartreff getragen, die zuvor **Bischöfin Maria Jepsen** gesegnet hat. Die erste Übergabe findet am 2. Dezember im Nachbartreff der „1904“ statt, an **Nikolaus** wird das **„wohlichT“ um 15.30 Uhr in unserem eigenen Nachbartreff entzündet** und an den folgenden Donnerstagen in den Nachbartreffs von Hamburger Wohnen, zunächst in Langenfelde, danach im Rübenkamp.

Das **„wohlichT“** soll für Nähe, Gespräche und Gemeinschaft sorgen. Die Übergaben werden somit auch in kleine, feierliche Zeremonien gebettet. Wir würden uns freuen, wenn Sie am nächsten Tag selbst eine Kerze entzünden – in der Nachbarschaft, bei Freunden, Verwandten und Bekannten.

Eine schöne Adventszeit wünschen Ihnen



Joachim Haseloff & Torsten Götsch
Vorstand der dhu

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest!

Unseren Mitgliedern, ihren Familien und Freunden wünschen wir ein schönes und harmonisches Weihnachtsfest und für das Jahr 2009 Gesundheit und Glück!

Selbstverständlich sind wir auch zwischen den Jahren für Sie da. Unsere Geschäftsstelle ist lediglich **Heiligabend, Silvester** sowie am **2. Januar geschlossen**.

In dringenden Fällen wenden Sie sich bitte an die **Notdienstzentrale** unter **Tel. 040 - 34 51 10**.

Ihr dhu-Team



dhu Baugenossenschaft Deutsches Heim-Union eG
Buchsbaumweg 10 a
22299 Hamburg
Tel. (0 40) 51 49 43-0
Fax (0 40) 51 49 43-43

www.d-h-u.de
info@d-h-u.de

Redaktion/Verantwortung: Joachim Haseloff
Text: Ewelina von Lewartowski-Jansen, bis auf Seite 7, 10, 13, 14 u., 16-17
Gestaltung: halledt Werbeagentur GmbH, www.halledt.de
Fotos: „hja“ Hermann Jansen, Hamburger Volksbank S.7, Thiele-Gruppe S.10, aboutpixel.com S.11 unten, Ernst-Deutsch-Theater S.15

Weißblaue Gaudi am Mümmelmannsberg

Oktoberfest zum 30-jährigen Bestehen

Oans, zwoa gsuffa! Zünftig ging es vor wenigen Wochen in unserem Nachbartreff zu: Mit original Wiesn-Bier, Brezn und Weißwürschtl feierten wir Oktoberfest. Die bayrische Party bildete allerdings nur den weißblauen Rahmen für das eigentliche Ereignis: 1976 zogen die ersten Mitglieder in unsere ersten Wohnungen in Mümmelmannsberg, vor 30 Jahren wurden die letzten mit Leben gefüllt.

In 30 Jahren werden Kinder zu gestandenen Erwachsenen. Und so kunterbunt sah denn auch die Gästeschar aus: Von vier Monaten bis weit über 80 Jahren trafen sich an diesem Nachmittag alle zum Feiern. Die einen mit Milch in der Flasche, die anderen eben mit Bier aus der Flasche. Aber wie auch immer – es war eine Mordsgaudi!

Nur ein Zeichen, dass das Miteinander in diesem Quartier stimmt. Weitere zeigte dhu-Vorstandsvorsitzender Joachim Haseloff in seiner Eröffnungsrede auf: „Die durchschnittliche Wohndauer beträgt hier 14,5 Jahre und mit sieben Prozent liegt die Fluktuation auch weit unter der durchschnittlichen Rate in Hamburg.“ 440 Wohnungen haben wir in Mümmelmannsberg, in denen bis heute sogar 64 Erstbezieher leben. „Das spricht auch für die dhu und ihre Wohnungen!“

Das Fazit von Joachim Haseloff kann Elke Ullrich blind unterschreiben. Die heute 66-Jährige lebt seit 32 Jahren in Mümmelmannsberg. „Wir wohnten vorher in einer Wohnung ohne Bad“, erzählt sie von ihrer kleinen Familie. Heute kaum vorstellbar. „Aber damals war uns am Wichtigsten, ein neues Zuhause mit Bad und Heizung zu finden.“ Bei unserer Genossenschaft wurde sie fündig – und noch viel entscheidender – glücklich. „Als wir hierher zogen, war zwar alles noch im Bau“, erinnert sie sich und schmunzelt, „selbst der Einkaufsladen war in einem Container untergebracht. Aber inzwischen gibt es ja hier alles, was man sich wünscht und braucht.“

Kitas, Schulen, Einkaufszentrum, eine moderne Praxisklinik und Grün, soweit das Auge reicht. Auch Monika Iwanoff fühlt sich hier seit 26 Jahren pudelwohl. „Der Stadtteil hat sich sehr verändert in den Jahren“, führt sie aus. „Und es stimmt schon, dass hier ein hoher Ausländeranteil lebt. Aber wieso auch nicht? Wir kommen hier alle gut miteinander klar.“

Deshalb zog es auch Carina Jänicke wieder hierher. Die 14-Jährige lebte zwischenzeitlich in Neuenamme. „Das war aber ziemlich langweilig“, fand

sie. Deswegen war sie sehr froh, als es wieder „nach Hause“ ging. „Hier kann man Leute treffen und Spaß haben. Und was immer gesagt wird, stimmt gar nicht. Hier ist kein Getto und ein härteres Leben hat man hier auch nicht.“

Mümmelmannsberg hat zu Unrecht einen schlechten Ruf. Das kann Horst Busch sogar belegen. „Die Statistik zeigt, dass hier genauso viel oder wenig Kriminaldelikte vorliegen wie in anderen Stadtteilen. In einigen passiert sogar noch viel mehr.“ Busch ist einer von drei Stadtteilpolizisten in Mümmelmannsberg. Drei waschechte Gesetzeshüter, aber solche „zum Anfassen“. Nahezu jedes Kind kennt Horst Busch und seine Kollegen von Aktionen in Kitas, Schulen, Jugendtreffs oder einfach durch den kleinen Plausch auf der Straße. Und fast automatisch sind die Männer damit auch mit den Eltern und Großeltern bekannt – also mit fast jedem in der Umgebung. Nicht nur von Amts wegen glaubt man ihm deshalb, wenn er mit Inbrunst sagt: „Mümmelmannsberg ist laut, lebendig und künstlerisch angehaucht – eben ein sehr liebenswerter Stadtteil!“



Unsere kleinen Gäste wurden mit Popcorn verwöhnt...

...während unsere großen Gäste ihre Verbundenheit zeigten.



dhu-Vorstandsvorsitzender Joachim Haseloff eröffnete unser Oktoberfest im Nachbartreff.



Ein Prosit auf die Gemütlichkeit und 30 Jahre Mümmelmannsberg!





Live dabei: Ein TV-Team von noa4 drehte einen Beitrag über unser Oktoberfest.



Es muss nicht alles bayrisch sein: Auf Wunsch unserer Mitglieder sorgten wieder "time for folk" für Stimmung.



Bayrische Schmankerln: Weißwürstl, Sauerkraut und Brezn machten unsere weißblaue Party perfekt!



Lebendiges Quartier:
Unsere Sozialmanagerin
Anika Weimann (re.) erhielt viel
Lob für ihre Arbeit, die...



...die Nachbarschaft noch enger an einen Tisch brachte.
Fotos: hja

Emil-Janßen-Straße: Jetzt geht's in die zweite Runde!

Unser Großprojekt in Barmbek-Nord schreitet voran: Die Wohnungen in den Hausnummern 5 und 7 der Emil-Janßen-Straße sind frisch rausgeputzt, die Bewohner haben es sich inzwischen gemütlich gemacht. Jetzt legen wir mit der 9 und 11 nach.

Mit ihren über 70 Jahren gehört sie zu unseren ältesten Wohnanlagen, bald auch zu unseren vielfältigsten. Der großen Nachfrage entsprechend legten wir in den ersten beiden Hauseingängen einige Wohnungen zusammen, um damit auch Familien ein Zuhause bieten zu können. Beim aktuellen Bauabschnitt bleibt die Zimmerzahl gleich. So wünschten es sich unsere Mitglieder.

Dennoch wird (fast) alles anders – und das ist bald auch von Weitem erkennbar: Das Gebäude erhält ein Wärmedämmverbundsystem und neue Fenster, außerdem werden wir die alten Balkone

abbrechen. Auf ein Sonnenbad braucht trotzdem keiner zu verzichten. Wir setzen nämlich Neue davor. Drei Großmaßnahmen mit ebenso großer Wirkung: Es wird mollig warm und gleichfalls günstig. Ein Großteil der Energie, sprich Heizkosten, läßt sich einsparen.

Außen hui, innen pfui? Das gibt es bei uns nicht! Selbstverständlich werden auch die Wohnungen fein gemacht: Die Elektrik wird komplett neu verlegt und die Fußböden abgeschliffen. Im ersten Bauabschnitt wurde bereits auf Fernwärmeversorgung umgestellt. Auch auf neue Einbauküchen dürfen sich unsere Mitglieder freuen. Die werden zwar ein wenig kleiner, dafür vergrößern und modernisieren wir allerdings auch gleich die Bäder.

In den beiden Hauseingängen haben wir derzeit 27 Wohnungen. Da wir ein Dachgeschoss ausbauen wollen, kommt jetzt noch eine Wohnung hinzu. In den Gesprächen mit unseren Mitgliedern zeigte sich schnell, dass alle mit ihrer Wohnungsgröße sehr zufrieden sind. Deshalb bleibt es auch dabei: Zwei-Zimmer-Wohnungen mit 48 bis 54 Quadratmeter Wohnfläche plus eine Zweieinhalb-Zimmer-Wohnung mit 62 Quadratmeter Wohnfläche.

Dass solche Umbauten nicht eben mal so nebenbei möglich sind, liegt auf der Hand. Während der rund viermonatigen Arbeiten stellen wir den Mitgliedern, die weiterhin in der Emil-Janßen-Straße

bleiben möchten, eine Ersatzwohnung zur Verfügung. Einige wenige nahmen die Großmodernisierung zum Anlass, länger gehegte Pläne jetzt umzusetzen. Ihnen halfen wir bei der Suche nach einem neuen Domizil. Leerstände werden wir trotzdem nicht fürchten müssen: Die Wohnungen sind begehrt, Gespräche mit Interessenten haben wir bereits geführt.

Die Investitionskosten belaufen sich auf rund 1,6 Millionen Euro und liegen auf dem Niveau des ersten Bauabschnittes, allerdings ohne Wohnungszusammenlegungen. Ein finanzieller Aufwand, der sich aber langfristig lohnt. Schließlich lassen sich nur attraktive und moderne Wohnungen auf Dauer vermieten.

Dank zinsgünstiger Darlehen von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) und Fördermittel der Hamburgische Wohnungsbaukreditanstalt können wir auf große Mieterhöhungen verzichten: Die Nutzungsgebühren liegen am Anfang bei 6,50 Euro pro Quadratmeter nettokalt. Das ist noch nicht einmal ein Euro pro Quadratmeter mehr als bisher, was allerdings durch die künftig gesparten Heizkosten teilweise wieder aufgefangen wird.

Deshalb halten wir auch an unseren Plänen in der Emil-Janßen-Straße fest. Nach Abschluss der Arbeiten in der 9 und 11 werden erneut zwei Hauseingänge komplett modernisiert. Derzeit sind in Barmbek besonders familiengerechte Wohnungen gefragt. Sind die Mitglieder damit einverstanden, werden wir ein entsprechendes Konzept vorlegen.



Außen hui, innen auch: Die Emil-Janßen-Straße 5 und 7 sind fertig...



...jetzt machen wir mit unseren Häusern 9 und 11 weiter.

Fotos: hja

Mit der Hamburger Volksbank auf Nummer sicher

Optimaler Schutz zum Vorteilspreis



Schützen vor Verlusten:
Die Versicherungen der Volksbank.

Für Sie gemeinsam stark.

Unter diesem Motto arbeiten wir mit der Hamburger Volksbank zusammen, um für Sie mit vereinten Kräften noch mehr zu erreichen. Mit der **ec-Mehrwertkarte für Mitglieder** profitieren Sie und Ihre Angehörigen von **Top-Vorteilen und sparen bis zu 245 Euro im Jahr!** Neben einem gebührenfreien Girokonto, einer kostenlosen Kreditkarte und **vielen Einkaufsvorteilen** wie z.B. bei Karstadt sports, bietet Ihnen die Hamburger Volksbank **exklusive Konditionen für Ihre Hausrat- und Haftpflichtversicherung.**

Machen Sie es sich gemütlich.

Der schönste Platz auf der ganzen Welt ist mit Sicherheit Ihr Zuhause. Mit all den schönen Dingen, die für Sie so wertvoll sind. Schauen Sie sich in Ruhe einmal um. In Ihrem Zuhause stecken mehr Werte als Sie denken. Wenn Sie nach einem Schaden alles neu kaufen müssen, wird es richtig teuer.

Stellen Sie sich einmal vor:

Sie kommen nach Hause und Einbrecher haben alles, was nicht niet- und nagelfest war, mitgenommen. Manchmal geschieht dies so schnell und geschickt, dass selbst die aufmerksamen Nachbarn und der Hausmeister nichts bemerken. Alle Jahre wieder, aber Ihnen kann das nicht passieren? **Dann fängt der Weihnachtsbaum Feuer und verursacht Schäden in Ihrer Wohnung,** am eigenen Hausrat und Rauchschäden beim Nachbarn nebenan.

Besserer Schutz vor einem teuren Fehltritt.

Nur gut 70 Prozent der deutschen Haushalte besitzen eine private Haftpflichtversicherung, weil das **Risiko eines möglichen Ruins von vielen Menschen unterschätzt** wird. Dabei benötigt diesen Schutz jeder. Denn im schlimmsten Fall müssen Sie

in voller Höhe geradestehen – mit Ihrem gesamten Vermögen und Ihrem Einkommen bis zur Pfändungsgrenze. Und hierbei spielt es keine Rolle, ob der Schaden aus Versehen oder aus Fahrlässigkeit passiert ist, **wie unser Beispiel zeigt:**

Eine junge Frau, die noch über die Straße hastete, nachdem die Ampel gerade auf Rot gesprungen war, hatte den von rechts kommenden Radfahrer leider nicht gesehen. Dieser versuchte eine Vollbremsung und stürzte schwer. Die Frau haftet nicht nur für Schäden am Rad des gestürzten Fahrers. Sie muss auch für **Schmerzensgeld**, für

ärztliche Behandlungen, Pflegekosten und eventuell sogar für eine **lebenslange Rente** aufkommen.

Risiken absichern zum Vorteilspreis.

Lassen Sie es nicht darauf ankommen. Die Beispiele führen vor Augen, wie schnell es für Sie zu **langfristigen finanziellen Folgen** kommen kann, wenn Sie auf Ihren Versicherungsschutz verzichten. Dieser sollte genau auf ihre Lebenssituation zugeschnitten sein. Sichern Sie sich, Ihren Partner und Ihre Familie optimal ab – und das alles für Sie mit der **ec-Mehrwertkarte für Mitglieder zum Vorteilspreis.**

Persönlich und ganz in Ihrer Nähe.

Zögern Sie nicht und überprüfen Sie zusammen mit den Spezialisten unseres Kooperationspartners Ihre Absicherung. Mit kompetenter und individueller Beratung ist die Hamburger Volksbank an **44 Geschäftsstellen** jederzeit für Sie da. Informieren Sie sich auch unter www.hamburgervolksbank.de oder rufen an: **Matthias Becker, Tel. 040 3091-9605.**

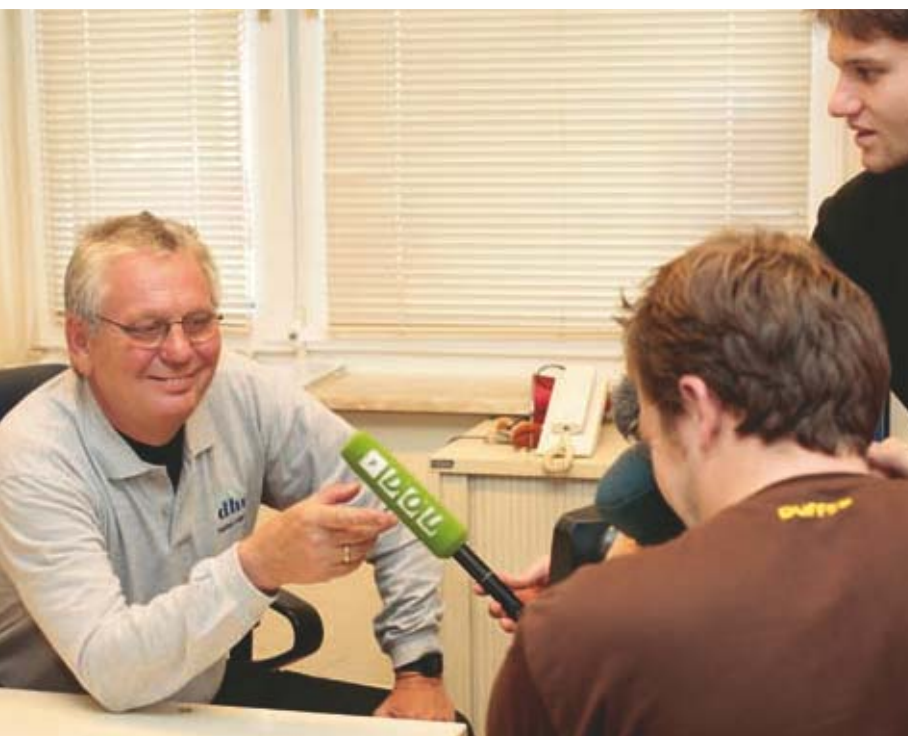


Vorteilskarte:

Die neue ec-Karte für unsere Mitglieder – die Hamburger Volksbank bietet viele Vergünstigungen.

Fernsehstar auf noa4: Eigene Show für Rainer Hillers!

Hauswart Rainer Hillers ist vielen bekannt. Unseren Mitgliedern in Hamm seit Jahren persönlich, vielen anderen durch einen Artikel in der „bei uns“. Inzwischen wird unseren „Mann für alle Fälle“ sogar halb Hamburg kennen. Auf unserem Nachbarschaftssender noa4 erhielt er eine eigene Sendung: die Hausmeister-Hillers-Show!



Neuer TV-Star: Unser Hauswart Rainer Hillers erhielt auf noa4 eine eigene Sendung.

„Wir helfen Ihnen weiter!“ Rainer Hillers sitzt hinter seinem Schreibtisch. Der Stuhl ist ein wenig nach links gedreht, sein linker Arm lässig auf den Oberschenkel gestützt. Vor ihm hockt Kameramann Nils Günter, rechts daneben hält Assistent Alexander Maier das Mikro. „Wir helfen Ihnen weiter!“ Mit einer Engelsgeduld wiederholt der Hauswart jetzt schon zum dritten Mal den Satz und lächelt dabei ganz souverän in das übergroße Objektiv. Die Aufnahme gehört zum Vorspann der Hausmeister-Hillers-Show. Und da sie nicht einmal, sondern immer wieder über den Bildschirm läuft, muss sie besonders gut sitzen. „Wir helfen Ihnen weiter!“ Ha! Jetzt gibt Redaktionsleiter Marco Piechocki sein Okay – die Szene ist im Kasten.

Puh, muss das nervtötend sein, alles wiederholen zu müssen. Aber Rainer Hillers winkt lachend ab. „Das stört mich überhaupt nicht.“ Vor längerer Zeit hat er die Dreharbeiten zu „Einsatz in vier Wänden“ miterlebt. „Das war nervtötend“, erzählt er, „vor allem, weil hier die halbe Straße abgesperrt werden

musste.“ Die Dreharbeiten zur Hausmeister-Hillers-Show laufen dagegen nahezu unbemerkt ab. Nur als ein Fenster im Treppenhaus als Anschauungsobjekt herhalten soll, müssen einige Hausbewohner einen Moment warten, bevor sie zu ihren Wohnungen hochsteigen können. Aber auch sie zeigen gern Geduld. Schließlich ist nicht jeden Tag das Fernsehen im Haus.

Ursprünglich wollte Marco Piechocki nur einen normalen Beitrag mit Rainer Hillers machen. So drei, vier Minuten. Nach dem ersten Telefonat war aber klar: Hier steckt mehr drin. Der Hausmeister sprudelte nur so vor Ideen, was den noa4-Redaktionsleiter schließlich auf die „einzige rostfreie Show im deutschen Fernsehen“ brachte. Vier Folgen werden an diesem Tag auch gleich abgedreht. Rainer Hillers erklärt darin unter anderem, wie man schwergängigen Fenstern selbst zu Leibe rücken kann und was zu tun ist, wenn das Waschbecken verstopft ist. „Da kommt am Besten der gute alte Pümpel wieder zum Einsatz“, sagt er grinsend und

schwingt eine Haushaltssaugglocke mit klassisch rotem Gummikopf durch die Luft.

Rainer Hillers scheint ein Naturtalent zu sein. Fertige Texte gibt es nicht, auch die Szenen werden nicht lange geprobt. Während einer kurzen Lagebesprechung am Ort des Geschehens erklärt Piechocki lediglich, wie er sich die einzelne Szene vorstellt. Der Kameramann soll hier stehen, sein Assistent dort und Rainer Hillers eben mitten im Bild. Nach einem Trockendurchgang heißt es Action – und schon legt unser Hausmeister los. Ohne sich zu verhaspeln und genau nach Absprache. Dann kommen noch ein paar Wiederholungen für die Nahaufnahmen und fertig ist die Szene.

Wie viele Hausmeister-Hillers-Shows es insgesamt geben wird, steht noch nicht fest. Es lohnt sich also auf jeden Fall, noa4 einzuschalten. Wer eine der Folgen verpasst hat, kann übrigens auch auf unsere Internetseite www.d-h-u.de gehen. Dort zeigen wir die Show als Online-Streaming.



Naturtalent: Nur ein paar kurze Erklärungen...

...und schon kann gedreht werden.

Fotos: hja

Seniorenwohnungen und noa4: Einfach beeindruckend!

Eigentlich stehen bei unseren Vertreterausfahrten meist Modernisierungen und neue Bauprojekte zur Besichtigung an. Bei einer Baugenossenschaft liegt das ja auch in der Natur der Sache. In diesem Jahr konnten wir den 70 Teilnehmern aber ein Kontrastprogramm bieten, das viele zum Staunen brachte: Zunächst besuchten wir unsere Seniorenwohnungen im Vogelbeerenweg, danach ging es ins Fernsehstudio – zu noa4!

Schon die Pläne wurden von unseren Vertretern sehr positiv angenommen, von den fertigen Seniorenwohnungen aber zeigten sie sich restlos beeindruckt. Das Echo war durchgehend positiv, einige bedauerten sogar, dass sie sich nicht selbst für eine Wohnung beworben hatten.

Willi Kühl hat es getan. Anfangs mit gemischten Gefühlen. „Zuerst hatte ich Bedenken, weil ich mich verkleinert habe“, gab er unumwunden zu. „Aber jetzt bin ich wirklich froh, hier zu wohnen.“ Und auch Bekannte und Freunde sind begeistert, erzählte er. Den Schritt hat er keine Minute lang bereut.

Die Seniorenwohnungen sind bekanntlich nur der erste Teil unseres Großprojekts in Winterhude. Im kommenden Jahr wollen wir mit den Arbeiten an den familiengerechten Wohnungen starten, zu denen auch ein neuer Spielplatz und Räume für eine Kita gehören. Neue Wohnformen, die unsere Mitgliedervertreter sehr begrüßen und so sprachen sie auch große Anerkennung für die Entwicklung unserer Genossenschaft aus.

Ein völliges Kontrastprogramm erwartete die Teilnehmer schließlich in Norderstedt. Zum einen führte uns noa-4-Redakteurin Claudi Beck durch die Produktionsräume unseres Nachbarschaftssenders. Zum anderen zeigte uns willy.tel-Mitarbeiter Klaus D. Kröger die so genannte Kopfstelle des Telekommunikationsanbieters. Die Kopfstelle ist das technische Herzstück von willy.tel. Die per Satellit übertragenen TV-Signale werden dort in die benötigten Signale für das Glasfasernetz um-



Abwechslungsreich:
Unsere Vertreter
besichtigten erst unsere
Seniorenwohnungen,
danach noa4 und die
Kopfstelle von willy.tel.

gewandelt und in das willy.tel-Netz eingespeist. Ohne die Kopfstelle würden wir auf unseren Fernsehern zuhause nur Schnee sehen.

Sehr interessante und spannende Eindrücke, über die beim gemeinsamen Essen noch ausgiebig diskutiert wurde.

Lohnt sich digitales Fernsehen?



Die Tendenz geht zu immer größeren Bildschirmen. Waren früher Farbfernsehgeräte mit einer Größe von 66 cm bzw. 70 cm (Bildschirmdiagonale gemessen am Fernsehgerät z.B. von unten links nach oben rechts) in den Haushalten üblich, so werden heute meistens Flachbildschirme mit einer Größe von 37" (94 cm) und 42" (107 cm) Bildschirmdiagonale gekauft. In den meisten Haushalten war bisher der Abstand zwischen Fernsehzuschauer und Fernsehgerät 2 bis 3 m. Und dieser Abstand hat sich häufig nicht geändert, auch wenn jetzt größere Flachbildschirme angeschafft werden.

Je größer der Bildschirm...

Bei einem normalen Farbfernseher mit einer Größe von 66 bis 70 cm beträgt der optimale Betrachtungsabstand ca. 2,5 m. Bei einer Neuanschaffung werden häufig 37" oder 42" Flachbildschirme gekauft. Der 37" (94 cm) Flachbildschirm passt meistens noch in das Fernseherschrankwand.

Bei den neuen Bildschirmen sollte z.B. bei der Bildschirmgröße von 37" der Abstand zwischen Fernsehzuschauer und Gerät auf Grund des rechteckigen Bildschirms (16:9) ca. 3 m betragen. Dieses entspricht fast dem vorherigen Abstand des alten Fernsehers. Bei größeren, z.B. 42" Bildschirmen, sollte der Betrachtungsabstand schon ca. 3,5 m sein.

Jetzt auf digitales Fernsehen umsteigen?

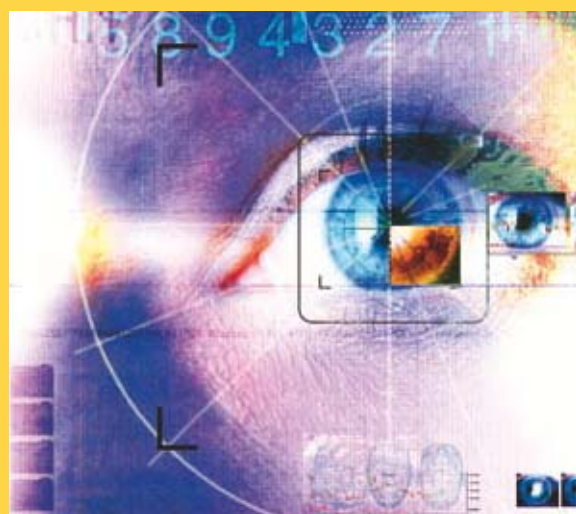
Ist der neue Flachbildschirm aufgestellt, wird häufig festgestellt, dass die Bildqualität nicht besser geworden ist und bei meist gekauften LCD-Bild-

schirmen dunkle oder schwarze Hintergründe nicht wie bei dem vorherigen, normalen Fernseher dargestellt werden. Auch kann es bei sehr schnellen Bewegungen im Bild zum Stocken kommen. Sind die Fernsehprogramme nicht so brillant wie gewünscht, hängt das mit dem normalen Fernsehbild (analog) zusammen. Eine Bildverbesserung bringt der digitale Empfang,

Wie kann ich digitales Fernsehen empfangen?

willy.tel überträgt in dem Hamburger Glasfaser- und Multimedienetz die digitalen Programme mit der zuvor beschriebenen Qualität. Da die meisten heutigen Flachbildschirme noch über kein Empfangsteil für die digitalen Kabelprogramme verfügen, ist ein digitaler Kabelreceiver (auch digitales Empfangsgerät, Set-Top-Box usw. genannt) notwendig. Diese sind im Handel erhältlich und die Preise je nach Ausstattung unterschiedlich. Bei willy.tel im Servicecenter ist der

unten abgebildete Kabelreceiver zum Sonderpreis von 79,00 Euro inkl. Mehrwertsteuer erhältlich. Dieser Kabelreceiver ist schon mit der CONAX-Entschlüsselung ausgestattet und für den Premiere-Empfang vorbereitet.



Änderungen im analogen und digitalen TV-Kabelnetz von willy.tel



Warum hat sich etwas geändert?

willy.tel hat das Programmangebot stetig ausgebaut, sodass heute 56 analoge, über 180 digitale, frei zu empfangende Fernsehprogramme und über 100 Pay-TV-Programme verfügbar sind. Aus technischen Gründen war eine Neuorganisation der Programmübertragung notwendig geworden, um auch weiterhin neue Programme mit übertragen zu können. Diese Umstellung erfolgte am 6. Oktober 2008.

Die neuen Programmplätze

Betroffen waren im analogen (normaler Empfang) Bereich die Sender ARTE, BBC-World und 9-Live.

Diese Programmplätze wurden wie folgt geändert:

Sender	alt	neu
ARTE	Kanal 4	Kanal S 38
BBC-World	Kanal 2	Kanal K 38
9Live	Kanal 3	Kanal S 39

Im digitalen Bereich wurden **17 digitale Programme auf neue Plätze** verschoben. Mit einem neuen Suchlauf des digitalen Kabelreceivers sollten alle Programme wieder verfügbar sein.

willy.tel hilft

Gibt es Probleme mit dem Fernsehempfang oder wird Hilfe bei der Einrichtung der digitalen Kabelbox benötigt, so ist das willy.tel-Servicecenter unter der **kostenlosen Servicenummer 0800 – 333 44 99** oder persönlich in der **Lesserstraße 73, Ecke Friedrich-Ebert-Damm** erreichbar. Im Servicecenter können Sie sich auch persönlich von der digitalen Qualität überzeugen.

Nachwuchsförderung im Austausch: WK-Azubi Jannick Zielinski bei der dhu

Immobilienkaufmann: Das ist die seit 2006 offizielle Bezeichnung für den Beruf „Kaufmann in der Grundstücks- und Wohnungswirtschaft“. Doch nicht nur der Name hat sich geändert. Es sind auch neue Inhalte hinzugekommen. Die kann aber nicht jeder Betrieb in vollem Umfang bieten. Kooperationen machen das wieder wett. Und so hatten wir in diesem Jahr einen „Austausch-Azubi“: Jannick Zielinski von der Hamburgischen Wohnungsbaukreditanstalt (WK).

So weitreichend die Immobilienwirtschaft, so unterschiedlich ist auch der Arbeitsbereich der Immobilienkaufleute. Banken, Sparkassen, Versicherungen, Wohnungsunternehmen, Bauträger, Projektentwickler, Immobilienmakler: Überall, wo es um die Verwaltung und Bewirtschaftung von Grundstücken und Wohnungen geht oder um die Finanzierung von Bauprojekten, sind auch Immobilienkaufleute zu finden. Jannick Zielinski entschied sich vor knapp drei Jahren für letzteren Bereich. „Ich habe zunächst vier Semester Betriebswirtschaftslehre studiert“, führt der 26-Jährige aus. „Dann habe ich einen kaufmännischen Beruf gesucht, der mit Mathe und Kunden zu tun hat.“ Da ihn zudem Immobilien schon immer interessiert haben, musste er früher oder später auf die WK kommen.

Und damit traf er voll ins Schwarze: „Ich bin superzufrieden mit der Ausbildung dort“, erzählt er begeistert. „Das ist genau mein Ding!“

Als Förderbank der Stadt Hamburg liegen die Schwerpunkte der WK in der Wohnungs- und Städtebauförderung sowie im Umweltschutz. Sie vergibt Darlehen und Fördermittel – so ist sie auch unser größter Kreditgeber – und bietet eine neutrale Beratung. Das Tätigkeitsfeld der Immobilienkaufleute dort unterscheidet sich also stark von dem bei unserer Baugenossenschaft. Und genau darin liegt der Reiz: „Mich interessieren auch die Bereiche aus der Verwaltung und Bewirtschaftung.“ Das kann die WK jedoch nicht abdecken. Da dieser Zweig zu der Wahlqualifikation der Ausbildung gehört, verließ Jannick Zielinski für mehrere Monate das Büro – und ging zum neuen Kooperationspartner der WK, also unserer dhu!

Die komplette Palette des Gebäudemanagements und Controlling hat er hier kennen gelernt. „Das hat sehr viel Spaß gemacht“, blickt er auf die sechs Monate zurück. In der Technikabteilung hat er mitgearbeitet, sich um die Betriebs- und Heizkosten gekümmert, seine Kenntnisse in der Finanzbuchhaltung vertieft und auch einige Tage mit unse-



rem Hauswart Klaus-Dieter Gruner verbracht. „Besonders interessant war es, die Bauprojekte zu begleiten oder die Modernisierungen zu überwachen und mit den Handwerkern vor Ort zu sprechen. Das sind ja Bereiche, mit denen ich sonst gar nichts zu tun habe.“

Seit dem 1. Oktober ist Jannick Zielinski wieder bei der WK und bereitet sich auf seine Abschlussprüfungen vor. Der Kontakt zur dhu bleibt aber weiterhin bestehen. Persönlich und auch beruflich: Ein Wiedersehen gibt es spätestens dann, wenn unsere Auszubildenden für einige Wochen bei der WK „hineinschnuppern“.

Abgeltungssteuer: Neuer Freistellungsauftrag fällig!

Sie geistert schon seit Monaten durch die Medien, doch viele wissen immer noch nichts mit ihr anzufangen: die Abgeltungssteuer. Vom 1. Januar 2009 an soll sie die Besteuerung von Dividenden, Zinserträgen und privaten Kursgewinnen vereinfachen. Für Genossenschaftsmitglieder heißt das in erster Linie: Der Freistellungsauftrag muss jetzt geändert werden!

Steuern auf Dividende und Zinsen? Das haben Sie schon immer gezahlt. Bislang hatte die von Banken, Versicherungen – oder auch von uns – einbehaltene Steuer allerdings den Charakter einer Vorauszahlung, die später mit der Einkommenssteuer verrechnet wurde. Mit der neuen Regelung ist die vorausgezahlte Kapitalertragssteuer nun abgegolten, warum sie allgemein auch Abgeltungssteuer genannt wird. Für die Steuererklärung ist sie damit quasi unerheblich. Wer über ein geregeltes Durchschnittseinkommen verfügt, muss diesen Betrag in seiner jährlichen Steuererklärung nicht mehr angeben. Schließlich ist die Steuerschuld abgegolten.

Anders sieht es aus, wenn der persönliche Steuersatz unter 25 Prozent liegt. In so einem Fall nimmt das Finanzamt eine „Günstigerprüfung“ vor und wendet – bei positivem Bescheid – auch auf Dividenden einen geringeren Einkommenssteuersatz an. Mitglieder, die gar keine Einkommenssteuer zahlen müssen, können sich von der Abgeltungssteuer befreien lassen. Wir benötigen von ihnen

lediglich eine Nichtveranlagungsbescheinigung, die sie beim Finanzamt beantragen können.

Neu an der Regelung ist der Steuersatz. Er beträgt einheitlich 25 Prozent, hinzu kommen der Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent sowie gegebenenfalls die Kirchensteuer. Fällig wird die Abgeltungssteuer allerdings nur dann, wenn der Sparer-Pauschbetrag bei Ledigen 801 Euro und bei Eheleuten 1.602 Euro übersteigt. Hier kommt nun der Freistellungsauftrag ins Spiel: Ab kommenden Jahres brauchen wir nämlich erstmals von allen Mitgliedern einen Freistellungsauftrag. Selbst von denen, die weniger als 50 Euro Dividende erhalten. Wichtig ist auch, dass alle Dividendenberechtigten uns einen Freistellungsauftrag über den vollen Dividendenbetrag erteilen. Denn nur dann wird die Dividende ohne Steuerabzug ausgezahlt.

Rechtzeitig im nächsten Jahr werden wir daher allen Mitgliedern einen neuen Freistellungsauftrag zusenden.



Hilfe statt Kündigung

Professionelles Forderungsmanagement dämmt Mietrückstände



Mietrückstände, das ist kein schönes Thema. Weder für diejenigen, die nicht zahlen können, noch für uns. Darüber hinwegsehen können wir selbstverständlich nicht, von Hauruck-Aktionen halten wir aber auch wenig. Wir setzen auf ein professionelles Forderungsmanagement. Mit Erfolg: Seit Jahren haben wir immer weniger Mietrückstände oder gar Ausfälle zu verzeichnen.

Professionelles Forderungsmanagement: Was heißt das eigentlich? Müsste man den Begriff in einem Satz erklären, bringt es wohl nur Folgendes auf den Punkt: Mit Bedacht und Fingerspitzengefühl vorgehen und Ideen entwickeln, um auf der einen Seite die Notlage zu lindern, der anderen zu ihrem Recht zu verhelfen.

Das sagt natürlich nur wenig aus, auch wenn Matthias Eiglsperger genau so vorgeht. Seit rund vier Jahren kümmert er sich um diesen Bereich unserer Wohnungsabteilung. „Ich habe verschiedene Seminare zu diesem Thema besucht“, erzählt er, „aber vor allem muss man eigene Strategien entwickeln.“ An erster Stelle bedeutet das für ihn: sofort zu handeln. Ist das Geld nicht pünktlich auf dem Konto, nimmt er umgehend Kontakt mit dem Mitglied auf.

Moment, ist das nicht ein wenig übereilt, werden jetzt vielleicht einige denken. Schließlich kann jeder mal einen finanziellen Engpass haben. Sei es nun, weil die Waschmaschine plötzlich ihren Geist aufgegeben hat oder das Auto streikt. Nach ein paar Tagen kann das schon wieder ausgestanden sein. Dann kommt die Nutzungsgebühr eben später.

Und genau das will Matthias Eiglsperger in Erfahrung bringen. Eine verspätete Zahlung ist noch kein Problem. Doch sehen wir uns einmal das Gesamtbild an: Wir haben rund 6.000 Nutzungsverhältnisse, das macht einen monatlichen Betrag von über 2 Millionen Euro. Geld, mit dem wir unter anderem Modernisierungen, Neubauten und Serviceleistungen finanzieren. Geld also, das unseren Mitgliedern zugutekommt.

Überweisen auch nur zehn Prozent der Mitglieder ihre Nutzungsgebühr verspätet, fehlen uns damit nicht nur 200.000 Euro. Wir verlieren auch gleichzeitig unsere Planungssicherheit. Ganz zu schweigen vom Gleichbehandlungsgrundsatz, dem wir uns als Baugenossenschaft unseren Mitgliedern gegenüber verpflichtet.

Warten kann die Lage nur verschlimmern, weiß Matthias Eiglsperger aus Erfahrung. Zum Ersatz für die kaputte Waschmaschine gesellen sich dann noch andere außerplanmäßige Ausgaben. Und das geht dann schließlich soweit, dass die Nutzungsgebühr gar nicht mehr gezahlt werden kann und der Verlust der Wohnung droht.

„Wir wollen helfen“, unterstreicht Matthias Eiglsperger. „Das können wir aber nur, wenn wir Bescheid wissen. Deshalb ist es wichtig, sofort mit uns Kontakt aufzunehmen.“

Ein Ausweg, der sich in Notlagen schon oft bewährt hat, ist die Ratenzahlung. Hier ein Beispiel aus der Praxis: „Nehmen wir an, Sie erhalten eine unerwartete Heizkostennachzahlung von 450 Euro.“ Wer keine Reserven hat, ist möglicherweise nicht in der Lage, die Forderungen sofort zu begleichen. „Hier besteht die Möglichkeit, den Betrag auf zwei oder drei Monate zu verteilen und Raten von beispielsweise 150 Euro zusätzlich zur Nutzungsgebühr zu bezahlen.“ Nach drei Monaten läuft dann wieder alles wie gewohnt.

Wichtig ist aber immer, dass wir frühzeitig Kenntnis von der Sachlage bekommen. Deshalb appelliert Matthias Eiglsperger: „Rufen Sie uns auf jeden Fall an, kommen Sie vorbei oder schreiben Sie uns. Wir finden bestimmt eine Lösung!“

Matthias Eiglsperger erreichen Sie unter Tel. 51 49 43-26 oder unter seiner E-Mail-Adresse matthias.eiglsperger@d-h-u.de.

Nachbartreffs: Adressen und Ansprechpartnerinnen

Baugenossenschaft dhu eG
dhu-Nachbartreff
Wilhelm-Lehmbruck-Straße 7
22115 Hamburg

Anika Weimann, Tel. 51 49 43 21
anika.weimann@d-h-u.de

www.d-h-u.de

Wohnungsgenossenschaft von 1904 eG
1904 Nachbar-Treff
Sievekingdamm 60
20535 Hamburg

Susanne Ehlermann-Petersen, Tel. 23 90 99 91
petersen@woge.com

www.woge.com



Hamburger Wohnen eG
Nachbarschaftstreff Langenfelde
Am Markplatz Linse/Nieland 10
22525 Hamburg

Nachbarschaftstreff Rübenkamp
Rübenkamp 54
22307 Hamburg

Simone Zückler, Tel. 54 00 06 70
s.zueckler@hamburgerwohnen.de

www.hamburgerwohnen.de

Ein Steinchen im Stiefel

Unterstützung bei Nachbarschaftskonflikten

Ein Steinchen im Stiefel ist wie ein ungelöster Konflikt. Er ist lästig, manchmal kann man ihn ignorieren, hier und da tut er auch weh, und letztendlich ist das Problem erst dann gelöst, wenn man das Steinchen beseitigt hat. Das heißt, man sollte sich die Zeit nehmen, den Stiefel auszuziehen, ihn über Kopf einmal tüchtig auszuschütteln und abzuwarten, bis das Steinchen herausgefallen ist. Erst dann macht das Laufen wieder richtig Vergnügen.

Im Grunde ist der Umgang mit einem ungeklärten Konflikt genauso zu lösen. Sich ein wenig Zeit nehmen, alte Werte und Überzeugungen einmal ablegen, die Sache aus einer ganz anderen Perspektive betrachten und abwarten, ob sich dann vielleicht schon etwas geändert hat.

Um bei dem Bild des Steinchens im Stiefel zu bleiben – vielleicht ist das Steinchen so fest in die Sohle eingetreten, dass ein einfaches Schütteln über Kopf nicht ausreicht. Dann heißt es nachfühlen, ertasten, herausbekommen, wo sich das Steinchen versteckt hält. Und wenn wir es gefunden haben, ist es eine Genugtuung, den Störenfried wegwerfen zu können.



Ungelöste Konflikte kennen wir wohl alle. Wenn Sie sich beim „Steinchen suchen“ Unterstützung wünschen, dann rufen Sie gerne Ihre Sozialpädagogin an (Kontakt-daten auf Seite 12). Sie weiß sicherlich noch Tipps und Tricks beim:

- *Sich Zeit nehmen*
- *Alte Werte und Überzeugungen ablegen*
- *Perspektivenwechsel*
- *Nachfühlen*
- *Ertasten*
- *Lösen*
- *Klären*



Kooperationsangebot Brasilianische Trommelgruppe

Kontakt-daten auf Seite 12,
Anmeldung bis 02.02.09!

Die Kooperation **WohnPlus3** plant die **Gründung einer brasilianischen Trommelgruppe**, die zurzeit noch namenlos ist. Wir möchten den Startschuss geben für eine Gruppe, die unsere **vielen Feste zukünftig rhythmisch begleiten** wird, die Mitglieder in Hüft-Schwung bringt und dazu beiträgt, den einen, gemeinsamen Rhythmus zu finden. Wir denken bei Festen nicht nur an „**Unser Tag**“; wir möchten auch **Richtfeste, Hausfeste und Anlagenfeste** rhythmisch begleiten, **zum Mitmachen verleiten und Menschen zusammenbringen**.

Als erste Anregung und Einladung zum Mitmachen wird ein **Workshop** stattfinden. Unter professioneller Anleitung durch zwei Mitglieder der **Sambagruppe Laranja Louca** aus Hasselbrook haben Sie Gelegenheit, das gemeinsame Trommeln kennenzulernen, Instrumente auszuprobieren und neue **Rhythmen aus dem Nordosten Brasiliens** zu wagen.

Termin: Freitag 13.03.09, 19:00-22:00 Uhr **Adresse: Bahnhof Hasselbrook bzw. n.n.**
Samstag 14.03.09, 10:00-17:00 Uhr **Kosten: 79,00 €**

Mit diesem Workshopangebot möchten wir Ihnen den Spaß am gemeinsamen Trommeln näher bringen und dann im Anschluss in einem **3-monatigen Workshop ab 01.04.09 mit engagierten und begeisterten Mitgliedern** eine brasilianische Trommelgruppe gründen.

Noch ist die Trommelgruppe namenlos. Fällt Ihnen ein besonders schöner Name ein? Dann rufen Sie bitte die Sozialpädagogin Ihrer Genossenschaft an. Auch Ihre Anmeldung für den Workshop nehmen wir gern entgegen. Da die **Teilnehmerzahl beim Workshop begrenzt ist**, bitten wir **bis zum 2. Februar 2009 um Ihre Anmeldungen** (Kontakt-daten auf Seite 12).



„Die Trommel ist blind für Alter, Geschlecht, Rasse oder wie viel Geld du pro Jahr verdienst. Sie ist eine perfekte Lektion in Gleichheit. In einer Trommelgruppe ist jeder ein Gewinner, der mit offenem Herzen und Verstand dabei ist.“ (Mickey Hart, Grateful Dead)

WILMA: Eine wertvolle Hilfe im Alltag

Ursula und Kurt Behrend schildern ihre Erfahrungen mit dem Notrufsystem



Seit einem halben Jahr haben Ursula und Kurt Behrend eine Mitbewohnerin. WILMA heißt sie und zählt zu der genügsamen Sorte: Ihren Platz hat sie neben dem Sofa, sie ist sehr still und meldet sich nur auf Wunsch. Selbst Essen und Trinken mag sie nicht. Nur etwas Strom braucht sie.



WILMA-erprob: Ursula und Kurt Behrend sind begeistert vom Notrufsystem.

Klar, wir sprechen hier nicht von einem Menschen, sondern vom Notrufsystem, das wir als WohnPlus3-Service anbieten. Von diesem System überzeugt, hat die „1904“ damit ihre Seniorenwohnanlage am Mühlenteich komplett bestückt. Bis auf wenige Ausnahmen nehmen alle Bewohner den Service in Anspruch. Dazu gehört auch das Ehepaar Behrend. Wie ihre Erfahrungen damit sind, möchten wir wissen. Doch die erste Frage ist noch nicht gestellt, da erklärt die 74-Jährige schon: „Darauf möchte ich nicht mehr verzichten!“

Kurt Behrend ist gehbehindert und nach einer Augenerkrankung erblindet. Die kleinen Aufgaben des Alltags kann er nur schwer allein bewältigen,

manche gar nicht. „Er kann sich nicht einmal einen Kaffee machen.“ Für gewöhnlich hilft ihm seine Frau dabei. „Wenn ich aber mal zum Arzt musste oder einkaufen – ich hatte immer ein schlechtes Gewissen, ihn allein zu lassen.“ Den Kaffee kocht WILMA auch nicht. Aber: „Ich weiß, dass er sich jetzt im Notfall Hilfe holen kann.“ Zum Notrufsystem gehört ein so genannter Funkfinger. Ein kleiner Alarmknopf, der an einer Kette um den Hals oder mit einem Armband am Handgelenk getragen werden kann. Ein Knopfdruck genügt und schon ist man mit der Zentrale verbunden. Angst, dass jemand Gespräche belauschen könnte, haben die Behrends nicht. Das geht auch gar nicht. Erst wenn der Alarm ausgelöst wird, kann sich die Zentrale einschalten.

Ursula Behrend ist ganz begeistert vom Notrufsystem. Auch sie hat einen Funkfinger für alle Fälle. „Würde ich allein leben, würde ich mir das Ding sofort zulegen. Die zwei oder drei Euro im Jahr, die man mehr an Strom zahlt, sind mir das Sicherheitsgefühl mindestens wert.“

Das Hausrufsystem erhalten unsere Mitglieder zum Spartarif. Telefonkunden von willy.tel zahlen nur 9,90 Euro im Monat. In manchen Fällen übernimmt auch die Pflegekasse die Kosten. Weitere Infos erteilt **Pentakom-Mitarbeiterin Stephanie Behrendt**, Tel. 69 69 63 41.



Friedrichstadt: Holländer- und Rosenstadt

Am 19. August hieß es verdammt früh aufstehen. Noch Schlaf in den Augen, aber voller Vorfreude auf Friedrichstadt trafen sich die ersten Ausflügler um 6:30 Uhr am dhu-Nachbartreff in Mümmelmannsberg. Anschließend sammelte unser Reisebus alle reiselustigen Genossenschaftsmitglieder an den verschiedenen Nachbartreffs ein. Bereits um 10:00 Uhr trafen wir in Friedrichstadt ein und ließen uns von zwei Stadtführern in Holländertracht die Stadt

zeigen. Wir wurden auf eine witzig-charmante Weise mit Friedrichstadt vertraut gemacht und erfuhren viel über die spannende Geschichte der so genannten Holländer- und Rosenstadt, einer Stadt, die nach niederländischem Vorbild erbaut wurde. So prägen künstliche Wasserstraßen und giebelständige Häuser das Stadtbild von Friedrichstadt. Besonders beeindruckt hat uns die religiöse Vielfalt – Friedrichstadt verfügt über fünf Glaubensgemeinschaften und das bei nur rund 2.500 Einwohnern.

Nach der Stadtführung wartete ein leckeres, nordfriesisches Buffet auf uns. Saure Rolle, Mehlbüttel, Matjes, Fliederbeer- und Buttermilchsuppe und vieles mehr begeisterte unsere hungrige Reisegruppe.

Einige Leckereien erinnerten an vergangene Zeiten und waren fast in Vergessenheit geraten. Groß war die Freude, diese norddeutschen Spezialitäten wieder einmal auf dem Speiseplan zu haben. Bei einer schönen und beschaulichen Grachtenfahrt wurde schließlich das Mittagessen verdaut und Friedrichstadt vom Wasser aus bewundert. Danach hatten alle unsere Reiselustigen noch Zeit zur freien Verfügung, bevor wir uns dann zu Kaffee, Kuchen und riesigen Tortenstücken trafen.

Auf der Heimfahrt waren sich alle einig: Das frühe Aufstehen hat sich gelohnt. Friedrichstadt ist eine wunderschöne Kleinstadt mit hanseatischem Charme und immer einen Besuch wert. Müde, satt und voller spannender Eindrücke trafen wir schließlich wieder in „unserem“ Hamburg ein – der etwas größeren, aber mindestens ebenso schönen Stadt mit hanseatischem Flair...

Das WohnPlus3-Abo

Jetzt geht's für kleines Geld ins Theater!

Ulrike Folkerts, Suzanne von Borsody, Volker Lechtenbrink, Uwe Friedrichsen:

Aus zahllosen Fernsehfilmen sind uns ihre Gesichter, Stimmen und Gesten bekannt. Wer die großen Schauspieler endlich einmal auf der Bühne erleben möchte, darf jetzt schon Beifall klatschen: Alle WohnPlus3-Mitglieder erhalten im Ernst Deutsch Theater jetzt Abos zum Sonder-tarif!

Viele unserer Mitglieder kennen das Ernst Deutsch Theater durch unsere Weihnachtsmärchen-Aktion. Die Spielstätte am Mundsburger Bahnhof hat aber weitaus mehr zu bieten als Hänsel und Gretel oder

den Froschkönig. Große Namen spielen hier und große Namen haben es auch gegründet:

Die beiden Schauspieler Friedrich Schütter und Wolfgang Borchert riefen das Haus 1951 unter dem Namen „Das Junge Theater“ als Sprungbrett für den Nachwuchs ins Leben. Erste Spielstätte war die historische Brücke in den Großen Bleichen, bevor sie nach mehreren Zwischenstationen 1964 in das traditionsreiche Haus des ehemaligen UFA-Palastes zogen.

Damals erhielt das Ernst Deutsch Theater auch seinen heutigen Namen. Eine Verneigung vor ihrem

deutsch-jüdischen Kollegen, der 1933 nach Amerika emigrierte, nach Kriegsende aber zurückkehrte und das deutsche Nachkriegstheater durch seine Persönlichkeit und Schauspielkunst nachhaltig beeinflusste.

Auf dem Spielplan stehen in erster Linie Klassiker. Die jetzige Saison startete beispielsweise im September mit „Antigone“ und Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer“. Derzeit steht neben dem Weihnachtsmärchen die „Geisterkomödie“ mit Volker Lechtenbrink auf dem Programm, Mitte Januar folgt „Spurensuche“ mit Suzanne von Borsody und Ulrike Folkerts und weitere Produktionen folgen.



Na, Appetit bekommen? Dann haben Sie jetzt die Wahl:

Beim Spielzeitabo, das in zwei Kategorien aufgeteilt ist, können Sie in der Spielzeit 2008/2009 noch 5 Vorstellungen sehen:

Spielzeitabo A:	So - Do 78,75 €	Fr + Sa 87,75 €
Spielzeitabo B:	So - Do 72,00 €	Fr + Sa 81,00 €

So viel Zeit haben Sie gar nicht? Ihr Terminkalender zeigt nur noch wenige freie Abende? Dann wird Sie vielleicht das Schnupperabo interessieren:

Das Schnupperabo umfasst 3 Vorstellungen:

Sie können sich Ihre Lieblingsstücke selbst aussuchen und zahlen 48 €.

Das gilt an allen Tagen und auf allen Plätzen!

Da muss man zugreifen. Denn: Mit unserem Spielzeitabo zahlen Sie als Mitglied unserer Kooperationsgemeinschaft ca. 45 Prozent weniger als im Einzelverkauf und sogar 10 Prozent weniger als beim normalen Spielzeitabo! Auch das Schnupperabo ist ein Schnäppchen: Im Vergleich zum Kassenspreis sparen Sie 40 Prozent!

Weitere Informationen und den kompletten Spielplan erhalten Sie beim Ernst Deutsch Theater, Tel. 22 70 14 20. Tipp: Schneiden Sie sich den unten stehenden WohnPlus3-Coupon aus. Damit können Sie sich im Ernst Deutsch Theater als Mitglied unserer Kooperationsgemeinschaft ausweisen.

„bei uns“ Ausgabe 04/2008

Coupon ... Schnupperabo ...



Exklusiv-Coupon für unsere Mitglieder
40 % Ermäßigung



Infos unter Tel. 22 70 14 20 oder www.ernst-deutsch-theater.de

„bei uns“ Ausgabe 04/2008

Coupon ... Spielzeitabo ...



Exklusiv-Coupon für unsere Mitglieder
10 % Ermäßigung



Infos unter Tel. 22 70 14 20 oder www.ernst-deutsch-theater.de

Ausflüge Kooperationspartner

Anmeldung für alle Veranstaltungen: Anika Weimann, Tel. 51 49 43-21 Informationen zu den Ausflügen finden Sie auch im Internet unter www.d-h-u.de

Internationales Maritimes Museum Hamburg

Mittwoch, 21. Januar 2009

ACHTUNG: Anmeldung bis spätestens 9. Januar 2009!

53° 32'36.04" N 10° 00'00.00" E – ob auf hoher See oder auf dem Lande – wer diesen Koordinaten folgt, gelangt unweigerlich zum Kaispeicher B, in dem die weltweit größte private Sammlung maritimer Kostbarkeiten ihre neue Heimat gefunden hat: das Internationale Maritime Museum Hamburg. Auf zehn Stockwerken und mehr als 11.000 Quadratmetern Aus-

stellungsfläche lernen die Besucher Schifffahrts- und Marinegeschichte aus 3.000 Jahren kennen. Sie haben die Gelegenheit, an einer 2-stündigen Führung des Museumsdienstes teilzunehmen, in der Sie einen Überblick über das Museum und dessen Höhepunkte erhalten. Im Anschluss besteht die Möglichkeit, im Museumscafé die Eindrücke bei Kaffee und Kuchen zu verarbeiten.

Treffpunkt: 14:45 Uhr vor dem Museumseingang (Kaispeicher B, Koreastraße 1 in der Speicherstadt, U-Bahnstation Messberg)

Preis: 9,50 Euro pro Person für Museumseintritt und Führung, ggf. HVV-Ticket



Fotos mit freundlicher Genehmigung des Museums

Besichtigung der Hamburgischen Staatsoper

Dienstag, 24. Februar 2009 und Donnerstag, 26. Februar 2009

ACHTUNG: Anmeldung bis spätestens 9. Januar 2009!

Die Hamburgische Staatsoper mit ihrem Orchester, den Philharmonikern Hamburg, gehört zu den weltweit führenden Opernhäusern und blickt auf eine über 300-jährige Geschichte zurück. Besuchen Sie mit uns die Hamburgische Staatsoper, werfen Sie einen Blick hinter die Kulissen und tauchen Sie ein in die bewegende Geschichte dieses Opernhauses.

Treffpunkt: jeweils 13:00 Uhr Dammtor-Bahnhof vor dem DB-Reisezentrum

Dauer: Die Führungen beginnen jeweils um 13:30 Uhr und dauern ca. 2 Stunden.

Preis: 6,00 Euro pro Person, ggf. HVV-Ticket

Wichtiger Hinweis: Die Besichtigung der Staatsoper erfordert Mobilität und ist ein wenig anstrengend. Es sind unter anderem Treppen und unebene Fußböden zu bewältigen. Rollstuhlfahrern und Gehwagennutzern ist die Besichtigung daher nicht zu empfehlen.



Fotos Hamburgische Staatsoper, Karl Forster



Sternentheater im Planetarium

Sonntag, 22. März 2009

Lesereihe: *Schöne neue Welt* von Aldous Huxley
Gelesen von Hannelore Droegge und Kerstin Hilbig

Aldous Huxleys berühmte Erzählung „Schöne neue Welt“ eröffnet die neue Lesereihe im Planetarium Hamburg, die in Kooperation mit dem Altonaer Theater entstanden ist. Jeweils zwei Schauspieler aus dem Ensemble des Altonaer

Theaters lesen unter Hamburgs schönsten Sternen aus Werken großer Erzähler und Romanciers. Ein Thema verbindet alle Texte: Der Mensch als Gestalter seiner Lebenswelt und seiner Zukunft – im Guten wie im Schlechten...

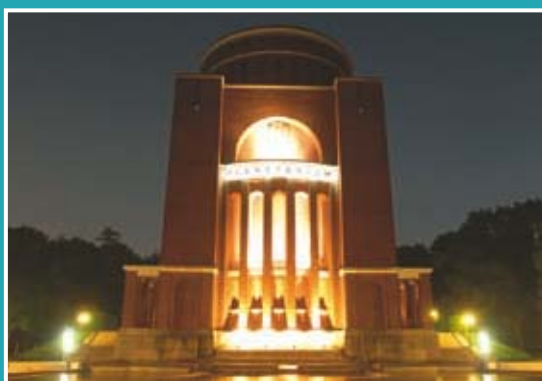
Treffpunkte: 19:30 Uhr Planetarium, Hindenburgstraße 1b, 22303 Hamburg

20:00 Uhr Beginn der Lesung

Preis: 9,80 Euro pro Person, ggf. HVV-Ticket

Dauer: 19:30 Uhr bis ca. 22:00 Uhr

ACHTUNG: Anmeldung bis spätestens 6. Februar 2009!



Fotos mit freundlicher Genehmigung des Planetariums

Die Angebote unseres Nachbartreffs

Wilhelm-Lehmbruck-Straße 7, 22115 Hamburg

Ansprechpartnerin (falls nicht anders angegeben) und weitere Informationen bei Anika Weimann, Tel. 51 49 43-21

Jeder ist willkommen, nicht nur dhu-Mitglieder! Wir freuen uns auf Sie!

Unser Programm wird laufend erweitert! Informieren Sie sich unter Tel. 51 49 43-21 oder www.d-h-u.de

Unser Nachbartreff ist auch für Rollstuhlfahrer und gehbehinderte Menschen barrierefrei zugänglich (Rampe/Lift).



Veranstaltungen Dezember bis April 2009

Sa 6. Dezember 14:00-17:00 Uhr	„Es weihnachtet sehr!“ Weihnachtsbasar, Nikolaus & Entzündung des „wohnlichts“ Kleinkunst- und Bastelgruppen stellen aus. 14:30 Uhr Besuch Nikolaus, 15:30 Uhr Entzündung des „wohnlichts“. Wir freuen uns auf Sie und Kuchenspenden.	Treffpunkt 12:00 Uhr im Nachbartreff. Nach der Rallye gibt es Punsch und heiße Suppe. Anmeldung erforderlich bis zum 03.02.2009.
Mi 10. Dezember 17:00-19:00 Uhr	Plätzchen backen für Groß und Klein Zutaten stehen zur Verfügung, so lange der Vorrat reicht. Anmeldung erforderlich.	Mi 25. Februar 18:30 Uhr
Mi 21. Januar 16:00 Uhr	Poesie – Gedichte, Verse, Liedertexte & Lieblingssprüche Bringen Sie Ihr altes Poesiealbum, Ihr Lieblingsgedicht oder eigene Texte mit. Wir lesen gemeinsam schöne Zeilen, tragen Gedichte vor und philosophieren drauf los.	Fernsehen & PC – die neuen Techniken Viele der neuen Fernseh- und PC-Techniken sowie das damit verbundene Fachchinesisch erscheinen kompliziert und undurchschaubar. Informationsveranstaltung zur Begriffserklärung und zum Verständnis der Technik. Eintritt frei.
Sa 24. Januar 15:00-18:00 Uhr	Kalligraphie – ein Kreativ-Workshop in Kooperation mit der Frauenmalgruppe „WIR“ Kalligraphie ist die Kunst des „Schönschreibens“ mit Federkiel, Pinsel und anderen Schreibutensilien, Materialien so lange der Vorrat reicht. Eigene Materialien und Gedichte gern mitbringen. Anmeldung erforderlich bis 19.01.2009.	Fr 27. Februar 19:30 Uhr
Mi 28. Januar 13:00 Uhr	Original Labskaus-Essen Wir bereiten gemeinsam original Labskaus vor und lassen es uns anschließend schmecken. Die Kosten des Einkaufs werden auf die Teilnehmer umgelegt. Anmeldung erforderlich bis 23.01.2009. Ansprechpartnerin: Franziska Stapelfeldt, Tel.: 715 22 72 oder Anika Weimann, Tel.: 51 49 43 21.	„Von Liebe & anderen Kleinigkeiten...“ Liederabend mit Michael Ostendorf. Genießen Sie gute Musik & ein Gläschen Wein in gemütlicher Atmosphäre. Eintritt frei. Anmeldung nicht erforderlich.
So 1. Februar 11:00-14:00 Uhr	„In der Ruhe liegt die Kraft“ Entdecken Sie die Leichtigkeit des Seins, bauen Sie vitale Lebensenergie auf. Gabriela Leppelt-Rommel, Hasya- und HathaYoga-Lehrerin, vermittelt Wissenswertes über Stressabbau und Spannungsmöglichkeiten. Kosten pro Person: 5 Euro (inkl. Getränke und Snack). Anmeldung erforderlich bis 28.01.2009.	Di 3. März 15:00-17:00 Uhr
2. Feb. bis 23. Mrz. 11:00-12:15 Uhr montags	Lach-Yoga-Kurs Die Kursgebühren betragen 4 Euro pro Stunde. Der gesamte Kurs umfasst 8 Kurseinheiten, Gesamtkosten 32 Euro pro Teilnehme.	„Kinder-Spielparcours“ – Spiel & Spaß im dhu-Nachbartreff (1-6 Jahre) Der Nachbartreff wird in einen Kinderspielplatz zum Spielen & Toben für unsere Kleinen umgebaut. Außerdem basteln wir maritime Ketten aus Kokosnusstückchen. Anmeldung erforderlich.
Mi 4. Februar 15:00 Uhr	Schlagerlieder singen Wer kennt sie nicht: Ein Bett im Kornfeld, Griechischer Wein, Es fährt ein Zug nach Nirgendwo... Wir singen Schlager! Kommen Sie vorbei. Ansprechpartnerin: Franziska Stapelfeldt, Tel.: 715 22 72	Mi 4. März 19:30 Uhr
Fr 6. Februar 18:00-21:30 Uhr	Faschingsparty mit Karaoke – in Kooperation mit dem Frauenzimmer & MAM Wir feiern mit Groß & Klein, Jung & Alt. Das Motto lautet Multikulti-„Die Welt zu Gast im dhu-Nachbartreff“. Salat- und Brotpenden, Dips, Snacks und Süßigkeiten sind willkommen! Eintritt ist frei – Ihr Kostüm ist Ihre Eintrittskarte.	„Halt mich nur ein bisschen... bis ich schlafen kann“ Grenzerfahrungen – Sterben erleben, Trauer begleiten, Tod annehmen Ein Informationsabend und Erfahrungsaustausch für Berufstätige & Ehrenamtliche aus dem sozialen/pflegerischen Bereich und andere Interessierte. In Kooperation mit Pastor Michael Ostendorf und der AWO Sozialstation.
So 8. Februar 12:00-17:00 Uhr	Stadtteil-Rallye für Groß und Klein Sie kennen Ihren Stadtteil wie Ihre eigene Westentasche? Dann beweisen Sie es.	Mi 25. März 18:30 Uhr
		Suppen-Party Mitzubringen: max. 2 Liter-Topf mit der Lieblingssuppe. Wir schlemmen gemeinsam unterschiedliche Suppen, tauschen Rezepte aus und klönen in gemütlicher Atmosphäre. Anmeldung bis zum 20.03.2009 mit Angabe der mitzubringenden Suppe.
		Sa 28. März 15:00-18:00 Uhr
		„Skulpturen“ – ein Kreativ-Workshop in Kooperation mit der Frauenmalgruppe „WIR“ Wir basteln und gestalten Skulpturen. Material so lange der Vorrat reicht. Gerne eigene Materialien und Utensilien mitbringen. Anmeldung bis zum 20.03.2009.
		Mi 1. April 15:00 Uhr
		Volkslieder singen mit Akkordeonbegleitung in gemütlicher Runde. Ansprechpartner: Eheleute Stapelfeldt, Tel.: 715 22 72
		So 5. April 14:00-17:00 Uhr
		Osterbasar, Kaffee & Klönschnack Unsere Kleinkunst- und Bastelgruppen stellen aus. Auch „fremde“ Kleinkünstler können sich gerne anmelden, um ihre Kunst auszustellen/zu verkaufen. Für unsere kleinen Besucher halten wir eine kleine Überraschung bereit. Wir freuen uns über Kuchenspenden und zahlreiche Besucher.
		Mi 8. April 19:00 Uhr
		„Die Fälle der Schwester Inge“ – Schwester Inge (AWO) liest aus ihrem Buch Reden, Zuhören und Zeit schenken ist für die AWO-Gemeindekrankenschwester Inge Schlüter selbstverständlich. An diesem Abend liest sie aus ihrem jüngst veröffentlichten Buch. Freuen Sie sich auf eine starke Persönlichkeit und spannende Geschichten aus dem Alltag einer Gemeindefschwester. Eintritt frei.

Gruppen- und Freizeitprogramm

Tischtennis	montags, mittwochs jeweils 15:00-17:00 Uhr sowie nach tel. Absprache	Doris Türk Tel. 7 15 00 95 (tgl. 18:00 bis 20:00 Uhr)	Kaffee- und Klöngruppe	mittwochs 15:00-17:00 Uhr	Günther Metz Tel. 18 07 99 06 Ingrid Stolle Tel. 71 54 48 1
Gesellschaftsspiele für Kinder & Erwachsene	montags 15:00-17:00 Uhr	Günther Metz Tel. 18 07 99 06 Ingrid Stolle Tel. 71 54 48 1	„learning by doing“ – wir musizieren (Blockflöte, Gitarre, Akkordeon & Co.) Auch für Anfänger!	jeden 3. Mittwoch im Monat 17:15-19:00 Uhr	Franziska Stapelfeldt Tel. 71 52 27 2
Handarbeitsgruppe	dienstags 14:30-16:30 Uhr	Cornelia Jaskotka Tel. 71 61 03 1	PC-Kurs für Senioren	mittwochs 9:00-10:30 Uhr	Werner Dantziger Tel. 71 33 03 8
„Surfen im Internet“ für Kinder und Jugendliche	dienstags 14:30-16:30 Uhr	Andrea Drewes Tel. 71 60 10 23 Monika Beu-Meyer Tel. 71 53 72 0	Gymnastik für Ältere	donnerstags 17:00-19:00 Uhr	Frau Maltzahn Tel. 71 53 28 8 (tgl. bis 20 Uhr)
Kochkurs	dienstags, 14-tägig 19:00-21:00 Uhr	Maren Grau Tel. 23 55 25 83	Frauen-Abend	jeden 1. Freitag im Monat ab 19:00 Uhr	Sandra Hanekopf Tel. 71 18 59 01